

Klassenarbeiten fallen sehr schlecht aus

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Dezember 2017 15:20

Zitat von Morse

Den Spruch "Solche Menschen braucht es eben auch" hört man ja nie in Bezug auf gut verdienende, sondern stets wenn's um arme Schlucker geht. Mir erscheint das geradezu als Rechtfertigung - will das aber wie gesagt niemand unterstellen, wenn das gar nicht so gemeint war. Wenn das so rüberkam, tut es mir leid.

Es liegt wohl daran, dass es (zumindest aktuell in unserer Gesellschaft) in allen hochdotierten Berufen und Tätigkeitsbereichen keinen Mangel gibt: Wenn ein Manager, ein Raketenforscher oder ein Professor gesucht werden, findet man in Windeseile jemanden, der auch die nötige Qualifikation und Leistungsbereitschaft mitbringt, weswegen innerlich jeder weiß, dass es diese Menschen brauche, auch wenn es nie zu einem Anlass kommt, diesen Satz aussagen zu müssen.

Bei dem Nageldesigner, dem Zeitungsverteiler, der Putzfrau oder dem Brötchenverkäufer sieht es hingegen anders aus, weil es schwerer ist, diese Jobs zu besetzen. Das sind eben Jobs, die vlt. nicht so ein hohes gesellschaftliches Prestige wie andere Jobs versprechen, weswegen man sich anderer Reize bedienen muss. Das *könnte* über Gehalt oder die Voraussetzungen zur Qualifizierung der Ausübung des Jobs laufen. Und wie wir alle wissen, kann eine Putzfrau ihren Job gut machen, auch wenn sie jetzt keine binomischen Formeln berechnen kann. Natürlich soll jeder Arbeitnehmer von seiner Arbeit leben können, keine Frage, und genauso sollte jeder Arbeitnehmer seine Tätigkeit so gut wie möglich, engagiert und freudig ausüben (statt sich mit 40 bereits innerlich in Richtung Rente zu verabschieden). Ich weiß nur nicht, ob von der Gesellschaft ein ernsthaftes Interesse besteht, dass diese Berufe höher bezahlt werden, weil im Gegenzug die Vertreter von Berufen mit kognitiv höherem Anspruch und vlt. mehr Verantwortung gegenüber Dritten ebenfalls höhere Löhne fordern. Wenn dann die Preise von Dienstleistungen, Waren und Steuern im gleichen Maße steigen, um die höheren Personalausgaben wieder hereinzuholen, hätte man dann wirklich so viel mehr Geld am Ende übrig?

Keiner möchte Putzfrau werden, weswegen man den Schülern sagt: "Strengt euch in der Schule an, dann müsst ihr später nicht als Putzfrau arbeiten!". Die 6er-Kandidaten von Plattyplus müssen es aber aufgrund natürlicher Selektion machen und selbst *im* Beruf gibt es genug Möglichkeiten, die Spreu vom Weizen zu trennen: Wer seine Arbeit in besonderem Maße gut absolviert, hat stärkere Aufstiegschancen, kann mit Gehaltserhöhung rechnen und baut sich langfristig ein vielversprechendes berufliches Profil auf (u.U. bishin zur Selbstständigkeit oder Lehrtätigkeit im entsprechenden Bereich). Wer seine Arbeit mehr schlecht als recht macht, kann froh sein, wenn er jahrelang auf der selben Stelle verharrt; im schlechtesten Fall wird er der Erste sein, der gehen muss, wenn jemand mit besserer Eignung sich für die Stelle bewirbt

(denn man kann sich nicht ewig auf dem Fachkräftemangel als Grund für vermeintliche Konkurrenzlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt ausruhen).